

Abendmusiken
in der Predigerkirche

Giovanni Felice Sances



Soprano: Julia Kirchner, Christina Boner
Alto: Kai Wessel
Tenore: Hans Jörg Mammel
Basso: Wolf Matthias Friedrich
Violone: Tore Eketorp
Tiorba: Elias Conrad Pfetscher
Organo: Johannes Strobl

Sonntag, 9. Oktober 2022, 17 Uhr
Predigerkirche Basel



Giovanni Felice Sances

* ca. 1600 in Rom (?)

† 1679 in Wien

Giovanni Felice Sances wird **um 1600** vermutlich in Rom geboren. Abgesehen von den Namen seines Vaters Horatio und seines Bruders Lorenzo ist über seinen familiären Hintergrund noch nichts bekannt.

Am **16. November 1609** beginnt Giovanni Felice als Knabensopran am *Collegio Germanico* in Rom seine musikalische Ausbildung. Er erhält Unterricht in Gesang und Komposition bei Ottavio Catalani (ca.1560–1645) und Annibale Orgas (1581/85–1629).

Im **Februar 1614** feiert Sances in den Rollen von Clio und Eternità in *L'amor pudico** grosse Erfolge, worauf ihn sein Vater aus dem *Collegio* nimmt, wohl in der Hoffnung auf eine rasche Karriere des Knaben.

"Doch da bei Giovanni Felice noch kein Stimmbruch eingetreten war, mußte der Vater wegen Vertragsbruch zeitweilig ins Gefängnis, und es ist unklar, ob der Knabe noch einmal ans Kolleg zurückkehrte."**

* Libretto: Giacomo Cicognini (Lebensdaten unbekannt), Rezitative: Cesare Marotta (um 1580–1630), Arien: Ippolito Macchiavelli (Lebensdaten unbekannt)

** Steinheuer Joachim: *Sances, Giovanni Felice*.

In: MGG-Online. Juni 2019

Über Sances' weitere musikalische Ausbildung und Karriere ist wenig überliefert, erst die Veröffentlichung seines *Libro secondo* im Jahr **1633** bietet wieder einen biographischen Anhaltspunkt. Die Publikation ist dem Marchese Pio Enea degli Obizzi (1525–1589) aus Padua gewidmet.

Im **April 1636** tritt Sances mit grossem Erfolg in der Rolle des Cadmo in der Aufführung seiner Oper *L'Ermiona* in Padua auf. Die Musik gilt heute als verschollen.

Ab **1. Dezember 1636** lässt sich Sances als Tenorist in der Wiener Hofmusikkapelle nachweisen, wo er anfangs zwar ein durchschnittliches Gehalt bekommt, sich aber durch Kompositionen, die er u.a. Kaiser Ferdinand III. (1608–1657) widmet, das Salär aufbessert. Darunter findet sich z.B. im **Juni 1638** die *Partitura delli Motetti a voce sola*.

In die Zeit der späten **1630er** bzw. der frühen **1640er** fällt wohl Sances' Heirat. Der Name seiner Frau bleibt unbekannt, da im Jahr **1659** jedoch zwölf seiner Kinder am Leben waren, müsste sich Giovanni Felice spätestens in Wien vermählt haben.

Nach dem Tod Giovanni Valentinis (1582/83–1649) wird Sances am **1. Oktober 1649** zum Vizekapellmeister der Wiener Hofmusikkapelle ernannt. Nachfolger Valentinis als Kapellmeister wird Antonio Bertali (1605–1669).

Als Bertali 1669 verstirbt, übernimmt Giovanni Felice Sances ab dem **16. April 1669** das Amt des kaiserlichen Kapellmeisters.

Im selben Jahr wird Sances durch Kaiser Leopold I. (1640–1705) in den Adelsstand erhoben.

Seine Söhne Adam Felix und Carl werden ebenfalls Musiker in der Hofmusikkapelle des Kaiserhofes.

1679 verstirbt Giovanni Felice. Seine letzten Lebensjahre sind von Krankheit gezeichnet, dennoch bleibt er bis zu seinem Tod Hofkapellmeister.

Er wird am **12. November** in St. Augustin in Wien begraben.



▲ **Giuseppe Vasi** (1710–1782): Chiesa di S. Apollinare e Collegio Germanico
In: *Buch IX – I Collegi, Spedali e luoghi pii*. Rom 1759. Kupferstich



▲ **Matthäus Merian (1593–1650): VIENNA • AVSTRIAE**

In: *Topographia Provinciarum Austriacarum*. Frankfurt 1679 - Kupferstich, ca. 21 x 33 cm

▼ **Unbekannter Künstler: Prozession vom Schottenkloster zum Stephansdom 1645**

nach 1645. Radierung, 49,3 x 69,7 cm - Albertina Wien, DG2018/179





◀ **Giovanni Georgi** (c.1625–1670 fl.,
Drucker): *PIO ENEA OBIZO CONDOTTIERO DI
GENTE DARM ET COLETRALE GENERALE DEL
IMP° VENETO.*
Marchese Pio Enea degli Obizzi (1525–
1589)

Kupferstich, 19.7 x 15.2 cm

Quelle: The British Museum, 1869,0612.132



► **Jan van den Hoecke** (1611–1651):
Kaiser Ferdinand III. (1608–1657) HRR,
Brustbild

um 1643. Öl auf Leinwand. 74.5 x 61 cm.
Kunsthistorisches Museum Wien.

Giovanni Felice Sances und die geistliche Musik am habsburgischen Hof in Wien

Giovanni Felice Sances (ca. 1600–1679) war einer der hellsten Sterne der Generation nach Claudio Monteverdi (1567–1643). Geboren und ausgebildet in Rom, aktiv in Venedig in den 1620er und 30er Jahren und mit einer langen und illustren Karriere am habsburgischen Hof in Wien, genoss Sances eine Karriere, die ihn in einige der wichtigsten musikalischen Zentren seiner Zeit eintauchen ließ. Sein kompositorisches Schaffen umspannt die wichtigsten Gattungen der Vokalmusik des 17. Jahrhunderts. Zu Beginn seiner Karriere konzentrierte er sich auf weltliche Musik: Er spielte eine wichtige Rolle in der Geschichte der Kantate (er war einer der ersten Komponisten, die diesen Begriff im Druck verwendeten) und der Oper (seine 1636 in Padua produzierte Oper *Ermiona* ebnete den Weg für die öffentliche Oper in Venedig). Als er jedoch vom bekanntermaßen frommen Habsburger Kaiser des Heiligen Römischen Reiches angestellt wurde, wandte sich seine Aufmerksamkeit der Kirchenmusik zu. Ab 1637 schuf er eine große Menge an geistlicher Musik in einer Vielzahl von Gattungen, darunter die Werke des heutigen Abends.

Sances' Karriere

Es gibt keine Aufzeichnungen über das Geburtsdatum von Sances, aber wir können davon ausgehen, dass er um 1600 geboren wurde, da er erst 1614 als Knabensopran verzeichnet wird und ein kaiserliches Hofdokument sein Alter mit 79 Jahren angibt, als er starb. Er wurde

in eine musikalische Familie hineingebo- ren – sein Vater Orazio war Sänger und sein Bruder Lorenzo ein Opernvirtuose –, und es scheint keine Frage gewesen zu sein, dass er eine musikalische Karriere einschlagen würde. Im Jahr 1609 wurde er als Chorknabe am Jesuiten-Collegio Germanico immatrikuliert, und innerhalb von fünf Jahren entwickelte er sich zu einem Musterschüler. 1614 wurde er für seine Fortschritte in den Lateinstudien, seinen hervorragenden Gesang und seine Kompositionskünste gelobt. Im Februar desselben Jahres sang er in einer Oper, die von dem berühmten römischen Mä- zzen Kardinal Alessandro Montalto insze- niert wurde.

Sances' Teilnahme an einer musikali- schen Produktion außerhalb des Collegio Germanico muss ihn ermutigt haben, eine Karriere als Starsänger anzustreben, denn im April 1614 wurde Orazio ins Gefäng- nis geworfen, weil er Felice vorzeitig aus dem Kollegium ausgeschlossen hat- te. Ende 1618 verließ er Rom und hielt sich in Padua auf, auf dem Weg zu einer Karriere im wichtigen Musikzentrum Venedig. Wir wissen wenig über Sances' venezianische Karriere, aber sein Stern stieg eindeutig weiter. Bis 1636, dem Jahr der *Ermiona*, hatte er mindestens vier Bücher mit Kantaten veröffentlicht (nur drei sind erhalten), die zeigen, dass er an der Spitze der kompositorischen Ent- wicklung stand. Er gehörte zu den ersten Komponisten, die Vokalwerke mit sich wiederholenden Ostinato-Mustern in der Begleitung schrieben, und Ähnlichkeiten zwischen Sances' Kantaten und zeitge- nössischen Werken Monteverdis lassen vermuten, dass die beiden sich kannten und möglicherweise in kompositorischer

Rivalität standen – wobei der jüngere Komponist zeitweise seinen berühmten älteren inspirierte.

Mit seiner Anstellung am kaiserlichen Hof im Dezember 1636 erlangte Sances eine Position, die die meisten ehrgeizigen italienischen Musiker zufrieden gestellt hätte und die wie der Höhepunkt der eigenen Karriere hätte erscheinen können. Die Habsburger waren seit langem für ihr großzügiges Musikmäzenatentum berühmt, und unter Kaiser Ferdinand II. (reg. 1619–1637) hatte sich die Hofkapelle zu einem der bedeutendsten italienischen Musikensembles in Europa entwickelt, das fast 100 Musiker umfasste, darunter einige der berühmtesten Musiker der italienischen Halbinsel. Der Hof war dafür bekannt, dass er die modernsten Musikstile und -gattungen pflegte; er wurde schnell zum wichtigsten Zentrum der italienischen Oper nördlich der Alpen, vor allem nach der Heirat Ferdinands II. im Jahr 1622 mit Eleonora Gonzaga (1598–1655), der Tochter von Monteverdis früherem Gönner, Herzog Vincenzo I. von Mantua (1562–1612).

Mit seinem Eintritt in die kaiserliche Kapelle wurden Sances' Ambitionen jedoch nicht unterbrochen. Er produzierte weiterhin einen stetigen Strom von Drucken, die von demselben venezianischen Verleger herausgegeben wurden, mit dem er in den 1630er Jahren zusammengearbeitet hatte. Daraus lässt sich schließen, dass er seinen Ruf als führende Persönlichkeit der italienischen Musikwelt aufrechterhalten wollte. Gleichzeitig verraten diese Veröffentlichungen den Wunsch, sich bei seinem neuen Arbeitgeber einzuschmeicheln: Während er zuvor weltliche Musik veröffentlicht hatte, ging

er nun dazu über, geistliche Werke herauszugeben. Von 1638 bis 1648 gab er sieben Bücher mit geistlicher Musik heraus, die alle Kaiser Ferdinand III. (reg. 1637–1657), Mitgliedern der kaiserlichen Familie und anderen wichtigen kaiserlichen Persönlichkeiten gewidmet waren. Dieser abrupte Wechsel zur Kirchenmusik deutet darauf hin, dass Sances mit seinen Veröffentlichungen nicht nur sein kompositorisches Können unter Beweis stellen, sondern auch die Habsburger feiern wollte, indem er ihre tiefe katholische Frömmigkeit pries.

Sances' andere Aktivitäten bestätigten seinen Wunsch, in den Reihen der Kapelle aufzusteigen. Innerhalb von sechs Monaten erhielt er die erste von mehreren Gehaltserhöhungen, und sein eigennütziges Handeln war offensichtlich genug, um Beschwerden seiner Musikerkollegen hervorzurufen. Bis 1639 hatte sich sein Gehalt mehr als verdoppelt, was ihn zu einem der bestbezahlten Musiker am Hof machte. Innerhalb eines Jahrzehnts trugen seine Ambitionen sogar noch mehr Früchte: 1648 erhielt er seinen ersten Auftrag für eine Hofoper, und im folgenden Jahr wurde er zum Vizekapellmeister befördert, wobei er den Posten des Kapellmeisters an Antonio Bertali (1605–1669) verlor, der ihm über zehn Dienstjahre voraus war. Sances stand bis zu seinem Tod im Dienst des kaiserlichen Hofes und wurde 1669 von Kaiser Leopold I. (reg. 1658–1705) zum Kapellmeister befördert und geadelt.

Sances' geistliche Musik für den habsburgischen Hof

Alle Werke von Sances, die heute Abend auf dem Programm stehen, stammen aus

der Regierungszeit Ferdinands III., in der sich der Prunk des kaiserlichen Musikbetriebs eher in großen liturgischen Feiern als in Opern und anderen weltlichen Festlichkeiten zeigte. Diese Fokussierung auf fromme Kirchenmusik entsprach der Tatsache, dass Ferdinand im letzten Jahrzehnt des Dreißigjährigen Krieges (1618–48) auf den Thron kam, einem europaweiten Flächenbrand mit vielen Ursachen, der für die Habsburger aber vor allem ein Religionskrieg war, da sie (erfolglos) versuchten, den Protestantismus aus ihrem Reich zu vertreiben und das Heilige Römische Reich unter dem Banner der katholischen Kirche zu vereinen. Obwohl der Krieg in den 1630er Jahren gut für die Habsburger gelaufen war, wurden die Siege auf dem Schlachtfeld immer weniger greifbar, als Ferdinand III. an die Macht kam. Indem er seine finanziellen Mittel auf die Kirchenmusik statt auf die Oper konzentrierte, konnte Ferdinand sein frommes Image aufpolieren und mit seinen Untertanen kommunizieren. In vielen Kirchen Wiens feierte der Kaiser regelmäßig Messen und Vespern, zu denen er von seinen Musikern begleitet wurde. Bei diesen Gelegenheiten konnte die großartige Musik den Gottesdienstbesuchern versichern, dass der kaiserliche Hof noch immer florierte, und für diejenigen, die des Lateinischen mächtig waren, konnten die Texte der Werke Botschaften des Trostes, der Stärke, der Hoffnung und des festen Glaubens an Gott ausdrücken.

Die Musik des heutigen Abends stammt aus vier der sieben Drucke von Sances, darunter zwei 1638 erschienene Motettenbücher, von denen eines Ferdinand III. und das andere der Kaiserin-

witwe Eleonora Gonzaga gewidmet war. Mehrere Werke stammen aus einem Motettenbuch von 1642, dem ersten seiner geistlichen Drucke, der nicht einem Mitglied der kaiserlichen Familie gewidmet ist. Der Widmungsträger ist Graf Vilem Slavata, Großkanzler von Böhmen und konvertierter Protestant, der als leuchtendes Beispiel für die Rekatholisierungsbemühungen der Habsburger diente. Die Widmung hätte den meisten Lesern auch sofort den Krieg ins Gedächtnis gerufen, denn Slavata war einer der drei Männer, die wie durch ein Wunder überlebten, als sie beim Prager Fenstersturz, dem Aufstand von 1618, der den Krieg auslöste, aus einem Fenster im obersten Stockwerk gestürzt wurden. Der vierte Druck ist eine Sammlung von Solo-Antiphonen und Motetten aus dem Jahr 1648. Dieses Buch nimmt indirekt Bezug auf die jüngsten Ereignisse des Krieges. Im Jahr 1645, auf dem Tiefpunkt des Krieges und als Wien von der schwedischen Armee belagert wurde, führte Ferdinand III. eine Prozession an, bei der eine verehrte Marienstatue in der Wiener Schottenkirche aufgestellt wurde. Nach der Prozession betete der Kaiser öffentlich zur Heiligen Jungfrau der Unbefleckten Empfängnis und bat sie, die Stadt zu beschützen, und versprach, ihr eine Statue zu errichten, wenn sie dies tun würde. Zwei Jahre später wurde dieses Versprechen mit der Errichtung der Mariensäule auf dem Wiener Platz am Hof eingelöst. Sances' Druck erschien kurz nach der Weihe der Säule, und die Widmung an den Abt der Schottenkirche dürfte an die Prozession und das wundertätige Eingreifen der Jungfrau erinnert haben, das dazu führte, dass sich die Schweden aus der Stadt zurückzogen,

ohne Verwüstungen anzurichten. In all diesen Drucken vertonte Sances Texte, die für die Habsburger von besonderer Bedeutung waren und wichtige Aspekte der habsburgischen Frömmigkeit darstellten, insbesondere die so genannte *Pietas Austriaca*, ein einzigartiger moralischer und religiöser Kodex, der von den Habsburgern veröffentlicht wurde. Das Programm des heutigen Abends ist um wichtige Themen der *Pietas Austriaca* herum organisiert.

Die bei weitem wichtigste Säule der *Pietas Austriaca* war für Ferdinand III. die Verehrung der Heiligen Jungfrau Maria. Alle drei Motetten im ersten Teil des Programms preisen die Jungfrau als Quelle der Kraft und Freude. Das fünfstimmige *Mulierem fortem* enthält einen wiederkehrenden Refrain aus dem Buch der Sprüche, in dem gefragt wird, wer eine charakterstarke Frau finden kann. Der Refrain wird jedes Mal von einem anderen Sänger gesungen, und die übrigen Sänger antworten mit: «Wir haben Maria gefunden». Auf jeden Refrain folgt dann eine melodiose Musik in verschiedenen Stilen und Strukturen, die die Jungfrau preist. Der gesamte Text von *Solvatur lingua mea*, einer virtuosen Motette für Solotenor, zielt darauf ab, die Wunder zu erklären, die Gott an der Jungfrau vollbracht hat; das wichtigste Wunder – dass sie ihren Schöpfer zur Welt gebracht hat und Jungfrau geblieben ist – wird von freudiger Musik umrahmt, die sie zur Freude anspricht. Das Thema der Freude setzt sich in *Gaude virgo* fort, einer Feier der sieben Freuden Marias. Wie bei *Mulierem fortem* wechseln sich in diesem Werk Abschnitte für Solisten mit Abschnitten für das übrige Ensemble

ab, wobei hier nur ein Solosopran zu hören ist.

Die *Pietas Austriaca* war auch von einer persönlichen Beziehung zu Jesus geprägt, was in den Werken des zweiten Teils des Programms zum Ausdruck kommt. *O Domine Jesu*, für zwei Soprane, drückt den sehnlichen Wunsch aus, nur für Christus zu leben, was als Wunsch nach mystischer Vereinigung mit Christus verstanden werden könnte. Die Musik von Sances fängt gekonnt das breite Spektrum der Emotionen ein, die die Seele erlebt, die eine solche Vereinigung sucht, und schließt mit einer außergewöhnlichen chromatischen Passage auf «langueo», in der diese Vereinigung vor unseren Ohren stattzufinden scheint. Das vierstimmige *O Jesu mi dulcissime* beginnt mit dem Text eines Hymnus des mittelalterlichen Mystikers Bernhard von Clairvaux. Dieser Text wird von zwei Sopranen gesungen, bevor das gesamte Ensemble mit dem Text eintritt, der den Namen Jesu preist und mit der Bitte an Christus schließt, «mich zu retten». Ein Appell an die Barmherzigkeit Christi erscheint auch in der virtuoson Motette für Altsolo, *Alme Creatoris*. Diese Worte hat Sances jedoch nicht vertont, sondern komponierte diese Musik zu der marianischen Antiphon *Alma redemptoris mater*. Die Worte des heutigen Konzerts wurden erst 1688 hinzugefügt, als der deutsche Pädagoge Georg Falck mehrere Stücke aus Sances' Druck von 1648 als Beispiele für virtuose Verzierungen in eine Abhandlung über Gesang aufnahm. Als Protestant wollte Falck die Marienverehrung nicht fördern, und sein Text steht in einer langen Tradition der «Entmarianisierung» der Marianischen Antiphon. Seine Ver-

wendung von Sances' Musik ist ein Beweis dafür, dass vierzig Jahre nach der Veröffentlichung des Drucks – und zehn Jahre nach Sances' Tod – seine Musik immer noch aufgeführt und bewundert wurde, sogar von Protestanten.

Neben der persönlichen Verehrung Jesu ist in den *Pietas Austriaca* auch die Verbundenheit mit dem gekreuzigten Christus spürbar, die im Mittelpunkt des dritten Programmteils steht. ***O crux benedicta*** stellt drei verschiedene Texte aus der Liturgie des Heiligen Kreuzes zusammen und enthält einen beschwingten Refrain im Dreiertakt für alle drei Sänger. Der Refrain umrahmt einen eher deklamatorischen Abschnitt, in dem zunächst der Solobass und dann das Sopran-Alt-Duett den gekreuzigten Christus preisen und ihn um Erbarmen bitten, und das Werk gipfelt in einem jubelnden, imitierenden Alleluja. Diese freudige Annäherung an das Kreuz steht in starkem Kontrast zum ***Pianto della Madonna***, in dem Sances den bekannten *Stabat mater*-Gesangstext in eine leidenschaftliche Klage umwandelt, die von Maria am Fuße des Kreuzes gesungen wird (und damit zwei Säulen der *Pietas Austriaca* verbindet). Die eher erzählenden Textabschnitte sind als Rezitative gesetzt, die sich mit herzerreißenden Arienabschnitten abwechseln, die die emotionaleren Textabschnitte vertonen. Die Stimme in diesen Arienabschnitten wird von einem Ostinato im Bass begleitet: ein vierstimmiger Abstieg, der in den späten 1630er Jahren zum Sinnbild für die Klage geworden war. Bemerkenswert ist, dass Sances den vierstimmigen Abstieg mit chromatischen Durchgangstönen ergänzt und damit das erste bekannte Beispiel für einen chroma-

tischen Lamento-Bass schafft, der heute aus Werken von Henry Purcell und Johann Sebastian Bach bekannt ist.

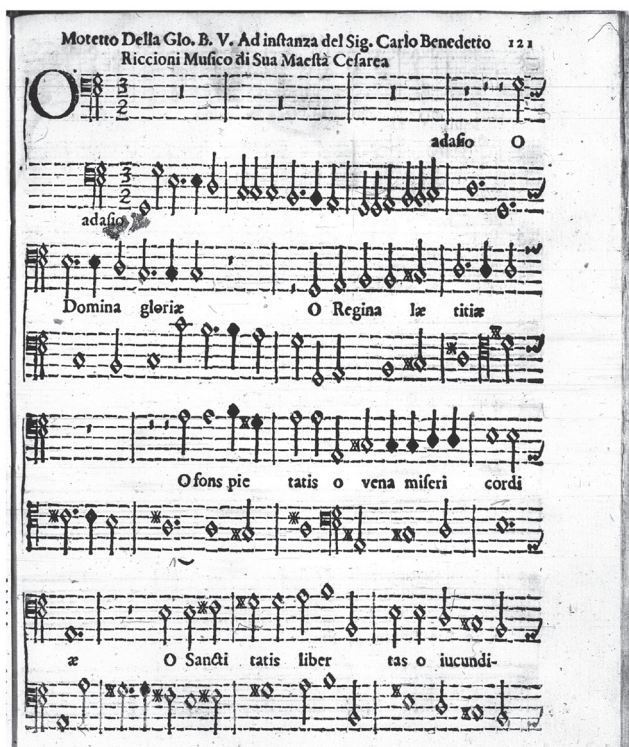
Der letzte Abschnitt des Programms preist die Heilige Jungfrau als «Königin der Herrlichkeit», insbesondere ihre Rolle als Befreierin von Feinden. Die erstaunlich virtuose Bassmotette ***O Domina gloriae*** wurde wahrscheinlich für die Einweihung der Mariensäule im Jahr 1647 geschrieben. Im Druck von Sances aus dem Jahr 1648 ist das Werk mit dem Hinweis überschrieben, dass es für den Hof Sänger Carlo Benedetto Riccioni geschrieben wurde, und in einer rezitativischen Passage in der Mitte des Stücks empfiehlt sich der Sänger ganz der Jungfrau, so wie Ferdinand bei der Weihezeremonie alle seine Reiche unter das Patronat der Unbefleckten Empfängnis stellte. Das Konzert schließt mit einer fünfstimmigen Vertonung der marianischen Antiphon ***Salve Regina***, in der Sances seine ganze kompositorische Begabung einsetzt – Verschiebungen in Textur und Metrum, harmonische Überraschungen, kluge Wiederholungen von Musik und Text –, um einen eindringlichen und bewegenden Ausdruck des Textes zu präsentieren. Besonders mitreißend ist der Schluss, in dem Wiederholungen des Imperativs «ostende» und ein treibender Dreiertakt die Vorfreude auf den abschließenden Ausruf von Marias Herrlichkeit steigern.

Auf dem Programm stehen auch Instrumentalwerke von mehreren Kollegen Sances' am kaiserlichen Hof, von denen der berühmteste der deutsche Tastenspieler **Johann Jakob Froberger** (1616–1667) ist, ein Günstling Ferdinands III,

der zweimal auf Kosten der Habsburger nach Italien reiste, um Komposition zu studieren. Ein weiterer deutscher Tastenspieler am Hof war **Wolfgang Ebner** (1612–1665), der, obwohl er heute kaum bekannt ist, 1637 von Ferdinand III. mit einem doppelt so hohen Gehalt wie Froberger angestellt wurde; Ebner blieb für den Rest seines Lebens am Hof und wurde schließlich von Leopold I. zum Hofballettkomponisten ernannt. Der italienische Tastenspieler **Carlo Ferdinando Simonelli** (ca. 1617–1653) verbrachte praktisch sein ganzes Leben am Hof; er begann seinen kaiserlichen Dienst als Chorknabe während der Regierungszeit Ferdinands II. und blieb bis zu seinem Tod am Hof. Über **Giovanni Pittoni**

(ca. 1635–1677) ist wenig bekannt. Er wurde wahrscheinlich in Ferrara geboren und studierte Komposition bei Antonio Draghi (1634/35–1700), einem wichtigen Musiker am kaiserlichen Hof während der Regierungszeit Leopolds. Pittoni war zu Lebzeiten als Virtuose auf der Theorbe bekannt und veröffentlichte zwei Sonatensammlungen für dieses Instrument, von denen er die erste 1669 Leopold I. widmete, vielleicht in dem Bemühen, eine Stelle am kaiserlichen Hof zu erhalten.

Andrew H. Weaver
 Professor of Musicology
 The Catholic University of America
 Washington, DC



Giovanni Felice Sances (c.1600–1679): *Motetto Della Gio. B. V. Ad instanza del Sig. Carlo Benedetto Riccioni Musico di Sua Maesta Cesarea*. - Beginn der Motette *O Domina gloriæ*.
 In: *Antiphonæ sacrae Beatae Mariæ Virginis per totum annum*. Venedig 1648.

Ad Mariam

Johann Jacob Froberger (1616–1667)

Toccata in C FbWV 104

Aus: *Libro Secondo*. 1649. Wn Mus. Hs. 18706, fol. 12v-14v

Besetzung: Organo

Mulierem fortem

Aus: *Motetti a 2-5 voci... Opera Quarta*. 1642.

Text: Freie Dichtung mit Anleihen aus dem Buch der Sprichwörter 31.10 und der Marianischen Antiphon "Ave Regina caelorum".

Übersetzung: Eva-Maria Hamberger

Besetzung: Canto I/II, Alto, Tenore, Basso, Continuo

Mulierem fortem quis inveniet?
Invenimus Mariam.
Procul et de ultimis finibus pretium
eius.

Wer kann eine starke Frau finden?
Wir haben Maria gefunden.
Ihr Wert übersteigt alle anderen bei
Weitem.

Est omnino peregrina,
Pretiosa et divina,
Caeli cives et Regina.

Sie ist gänzlich fremd,
wertvoll und göttlich,
Bürgerin und Königin des Himmels.

Mulierem fortem quis inveniet?
Invenimus Mariam.

Wer kann eine starke Frau finden?
Wir haben Maria gefunden.

Haec est navis institoris,
Haec est Mater Salvatoris,
Summi Regis et Pastoris,
Angelorum imperatrix,
Et inferni debellatrix.

Dies ist das Schiff des Lehrers,
Dies ist die Mutter des Retters,
des höchsten Königs und Hirten,
Gebieterin der Engel
und Besiegerin der Hölle.

Mulierem fortem quis inveniet?
Invenimus Mariam.

Wer kann eine starke Frau finden?
Wir haben Maria gefunden.

Ave Virgo gloriosa,
Super omnes speciosa,
Ave Mater caritatis,
Ave sedes pietatis,
Te laudamus et amamus,
Tuam opem imploramus,
Virgo Virginum amatrix.

Gegrüsst seist du, verehrte Jungfrau,
über allen glänzend,
Gegrüsst seist du, Mutter der Liebe,
Gegrüsst, Thron der Gnade,
Dich loben und lieben wir,
wir flehen dich um deine Hilfe an,
Jungfrau, Geliebte der Jungfrauen.

Solvatur lingua mea

Aus: *Motetti a voce sola*. 1638.

Text: Freie Dichtung
Übersetzung: Eva-Maria Hamberger

Besetzung: Tenore, Continuo

Solvatur lingua mea in laudibus tuis,
o dulcissima Virgo,
ut enarret mirabilia
quem fecit tibi Dominus

Meine Zunge sei entfesselt in deinem
Lob, o süsseste Jungfrau,
und soll erzählen von den Wundern,
die der Herr an dir getan hat.

ab initio et ante saecula creavit te
et dilexit te prae filiis Sion
Reginam te fecit sedere in excelsis
Quia cognovit humilitatem tuam.

Vom Anbeginn der Zeit hat Er dich
erwählt und geliebt vor den Töchtern
Zions, Er hat dich zur Königin des
Himmels gemacht, Er, der deine
Niedrigkeit erkannt hat.

Ideo gaude Virgo,
ideo letare Virgo.

Darum freue dich, Jungfrau,
darum frohlocke, Jungfrau.

Quia genuisti qui te fecit
et in aeternum permanes Virgo.

Denn du hast den geboren, der dich
schuf, und du bleibst ewig Jungfrau.

Ideo gaude Virgo,
ideo letare Virgo.

Darum freue dich, Jungfrau,
darum frohlocke, Jungfrau.

Alleluia.

Halleluja.

Gaude virgo

Aus: *Motetti a 2-5*. 1642.

Text: Freie Dichtung

Übersetzung: Eva-Maria Hamberger

Besetzung: Canto, Alto, Tenore, Basso, Continuo

Gaude Virgo, Mater Christi,
Quae per aurem concepisti
Gabriele nuncio.

Freu dich, Jungfrau, Christi Mutter,
die du durch das Ohr empfangen hast,
als es Gabriel dir verkündete.

Gaude quia Deo plena
Peperisti sine poena
Cum pudoris lilio.

Freu dich, die du von Gott erfüllt
ohne Schmerz gebarst,
mit der Lilie der Jungfäulichkeit.

Gaude quia oblatio
Regum quogue devotio
Exhibetur Filio.

Freu dich, denn die Geschenke
der Könige und auch ihre Anbetung
werden deinem Sohn dargebracht.

Gaude quia tui nati
Quem videbas mortem pati
Fulget resurrectio.

Freu dich, denn deines Sohnes,
welchen du den Tod erleiden sahst,
Auferstehung strahlt.

Gaude Christo ascendente
In caelum te vidente
Motu fertur proprio.

Freu dich, da Christus auffährt
in den Himmel, während du zusiehst,
getragen von seiner Bewegung.

Gaude quia paraclitus
Missus fuit caelitus
In discipulorum collegio.

Freu dich, denn der Heilige Geist
ward gesandt vom Himmel
auf die versammelten Jünger.

Gaude quae post ipsum scandis
Et est honor tibi grandis
In caeli palatio.

Freu dich, die du nach ihm auffährst
und deiner Ehre sind voll
die Paläste des Himmels.

Ibi fructus ventris tui
Per te nobis detur frui
In perenni gaudio.
Amen.

Lass die Frucht deines Leibes
uns dort durch dich zur ewigen
Freude werden.
Amen.

► **Giovanni Felice Sances:**

MOTETTI | A 2. 3. 4. e Cinque Voci | DI
GIO: FELICE SANCES | Musico della
Sacra Cesarea Maestá | DI FERDINANDO
III | Con le Letanie della B. V. a sei Voci
comode da potersi | cantar senza Organo per
chi volesse. | DEDICATA | ALL ILL.^{MO} ET
ECC.^{MO} SIG.^R | CONTE GVIGLIELMO
SLAVATA & c. | Consigliero secreto di S. M.
Cesarea, & Gran | Cancelliero del Regno di
Bohemia. | Opera Quarta Ecclesiastica.

Bartolomeo Magni: Venedig 1642

Titelseite des Canto-Stimmbuchs.



◀ **Giovanni Felice Sances:**

MOTETTI | A Voce Sola Di | GIO. FELICE
SANCES | MUSICO | Dell' Augustissimo &
Inuittissimo Imperatore | FERDINANDO III
| Dedicati | Alla Sacra Cesarea Maestá Dell'
Imperatrice | ELEONORA | Con Licenza de
Superiori & Priuilegio.

Bartolomeo Magni: Venedig 1638

Titelblatt des Canto-Stimmbuchs



Ad Jesum

Giovanni Pittoni (1630–1677)

Sonata 9 in d

Aus: *Intavolatura di Tiorba, op. 1*. Bologna 1669. Leopold I. gewidmet

Besetzung: Tiorba, Continuo

O domine Jesu

Aus: *Motetti a 2-5*. 1642

Text: Freie Dichtung

Übersetzung: Eva-Maria Hamberger

Besetzung: Canto I/II, Continuo

O Domine Jesu,
quando tibi per omnia placebo?
O Domine Jesu,
quando totus ero tuus?
O Domine Jesu,
quando ardentissime diligam te?
Quando nihil praeter gratissimam
voluntatem tuam
nihil praeter te vivet in me?
Quid faciam Domine Jesu ut placeam
tibi?

Usque hodie totus sum abominabilis
et plenus iniquitate.

Eia unice cordis mei digneris hoc
citus perficere quia te desidero, ad te
anhelo, et tui amore languo.

O Herr Jesu, wann werde ich dir in
allen Dingen gefallen?
O Herr Jesu, wann werde ich ganz
und gar dein sein?
O Herr Jesu,
wann soll ich dich innigst lieben?
Wann wird nichts ausser dein
angenehmster Wille,
nichts ausser dir in mir leben?
Was muss ich tun, Herr Jesu, um dir
zu gefallen?

Ich bin immer noch voller Sünde und
voll von Ungerechtigkeit.

Aber in meinem Herzen habe ich die
Überzeugung, dass Du mich bald für
würdig annehmen werdest, denn ich
begehre dich, ich seufze nach dir,
nach deiner Liebe verlangt es mich.

Alme Creatoris Ex Antiphon VI. Pro Altistis in F

Aus: *Antiphonae sacrae Beatae Mariae Virginis per totum annum*. Venedig 1648.

Die Version mit verändertem Text aus: Georg Falck: *Idea boni cantoris*, Nürnberg 1688.

Text bei Sances: *Alma mater redemptoris*. Marianische Antiphon.

Adaptierter Text: Georg Falck 1688

Übersetzung: Klaus Weimar

Besetzung: Alto, Continuo

Alme Creatoris Nate,
qui pervia Coeli porta
manes et mundi Salus,
succurre cadenti,
Jesu miserere mei.

Erhabener Sohn des Schöpfers,
der du alleweil Himmelstor
und Heil der Welt bleibst,
eile dem Gefallenen zur Hilfe,
Jesus, erbarme dich meiner.

Ex Antiphon. VI. Pro Altistis.

The image shows a musical score for the antiphon 'Alme Creatoris Nate'. It consists of two staves. The top staff is in treble clef with a common time signature (C). The bottom staff is in bass clef with a common time signature (C). The melody is written in a simple, clear style. The lyrics 'Alme Creatoris Nate' are written below the notes. The word 'Alme' is written in a larger, bold font. The lyrics are: 'Alme Creatoris Nate'. The score is a black and white reproduction of an old manuscript.

O Jesu mi dulcissime

Aus: *Motetti, I-4vv.* Venedig 1638.

Text: Freie Dichtung.

Teile aus dem Hymnus "Jesu decus angelicum" für das Fest des Heiligen Namen Jesu (Bernard von Clairvaux zugeschrieben) und dem "O bone Jesu, O piissime Jesu" (Hl. Bernhardin zugeschrieben).

Übersetzung: Eva-Maria Hamberger

Besetzung: Canto I/II, Alto, Basso, Continuo

O Jesu mi dulcissime,
Spes suspirantis animae,
Te quaerunt piae lacrimae,
Et clamor mentis intimae.

O nomen Jesu,
nomen dulce,
nomen suave,
nomen delectabile,
nomen confortans.

Quid est enim Jesus nisi Salvator,
ergo Jesu,
propter nomen sanctum tuum,
esto mihi Jesus,
et salva me.

O Jesus, mein Süssester,
Hoffnung meiner seufzenden Seele,
dich suchen die frommen Tränen
und der Schrei des innigsten Geistes.

O Namen Jesu,
süßes Name,
lieblicher Name,
köstlicher Name,
ermutigender Name.

Denn was ist Jesus, wenn nicht der
Retter?
deshalb, Jesus,
bei deinem Heiligen Namen,
sei mein Jesus
und rette mich.

Iuxta crucem

O crux benedicta

Aus: *Motetti a 2-5*. 1642.

Text: Freie Dichtung, aus mehreren liturgischen Texten zur Kreuzverehrung kompiliert
Übersetzung: Eva-Maria Hamberger

Besetzung: Canto, Alto, Basso, Continuo

O Crux benedicta quae sola fuisti
digna portare Regem caelorum et
Dominum.

Adoramus te Christe,
et benedicimus tibi,
quia per sanctam Crucem tuam
redemisti mundum.

Tuam Crucem adoramus,
tuam gloriosam recolitur passionem.
Miserere nobis,
qui passus es pro nobis.

O Crux benedicta quae sola fuisti
digna portare Regem caelorum et
Dominum.

Alleluia.

O gesegnetes Kreuz, welches allein
wert war, den König des Himmels,
unseren Herrn zu tragen.

Wir verehren dich, Christus,
und wir segnen dich,
denn durch dein Heiliges Kreuz
hast du die Welt erlöst.

Dein Kreuz verehren wir,
es erinnert an deine glorreiche
Passion. Erbarme dich unser,
der du für uns gestorben bist.

O gesegnetes Kreuz, welches allein
wert war, den König des Himmels,
unseren Herrn zu tragen.

Halleluja.

Carlo Ferdinando Simonelli (ca. 1617–1653)

Toccata in a

Aus: *The Ladys Entertainment or Banquet of Musick*. London 1708.

Besetzung: Organo

Pianto della Madonna

Stabat mater.

Aus: *Motetti a voce sola*. 1638.

Text: Sequenz, unbekannter Dichter / Übersetzung: Christoph Martin Wieland 1779

Besetzung: Canto, Continuo

Stabat mater dolorosa
Iuxta crucem lacrimosa,
Dum pendebat filius;
Cuius animam gementem,
Contristantem et dolentem
Pertransivit gladius.

O quam tristis et afflicta
Fuit illa benedicta
Mater unigeniti!
Quae maerebat et dolebat,
Et tremebat, cum videbat
Nati poenas incliti.

Quis est homo, qui non fleret,
Matrem Christi si videret
In tanto supplicio?
Quis non posset contristari,
Piam matrem contemplari
Dolentem cum filio?

Pro peccatis suae gentis
Iesum vidit in tormentis
Et flagellis subditum.
Vidit suum dulcem natum
Morientem, desolatum,
Cum emisit spiritum.

Eia, mater, fons amoris,
Me sentire vim doloris
Fac, ut tecum lugeam.

Schaut die Mutter voller Schmerzen,
wie sie mit zerrißnem Herzen
unterm Kreuz des Sohnes steht:
Ach! wie bangt ihr Herz, wie bricht
es, da das Schwerdt des Weltgerichtes
tief durch ihre Seele geht!

O wie bitterer Qualen Beute
ward die Hochgebenedeite
Mutter des Gekreuzigten!
Wie die bange Seele lechzet!
Wie sie zittert, wie sie ächzet,
des Geliebten Pein zu sehn!

Wessen Auge kann der Zähren
Bey dem Jammer sich erwehren,
der die Mutter Christi drückt?
Wer nicht innig sich betrüben,
der die Mutter mit dem lieben
Sohn in solcher Noth erblickt?

Für die Sünden seiner Brüder,
sieht sie, wie die zarten Glieder
schwehrrer Geisseln Wuth zerreißt:
Sieht den holden Sohn erblassen,
Trostberaubt, von Gott verlassen,
still verathmen seinen Geist.

Laß, o Mutter, Quell der Liebe,
laß die Fluth der heil'gen Triebe
strömen in mein Herz herab!

Fac, ut ardeat cor meum
In amando Christum Deum,
Ut sibi complaceam.

Sancta mater, illud agas,
Crucifixi fige plagas
Cordi meo valide.
Tui nati vulnerati,
Iam dignati pro me pati,
Poenas mecum divide.

Fac me vere tecum flere,
Crucifixo condolere,
Donec ego vixero.
Iuxta crucem tecum stare,
Te libenter sociare
In planctu desidero.

Virgo virginum praeclara,
Mihi iam non sis amara,
Fac me tecum plangere.
Fac, ut portem Christi mortem,
Passionis eius sortem
Et plagas recolere.

Fac me plagis vulnerari,
Cruce hac inebriari
Ob amorem filii.
Inflammatum et accensum,
Per te, virgo, sim defensum
In die iudicii.

Fac me cruce custodiri,
Morte Christi praemuniri,
Confoveri gratia.
Quando corpus morietur,
Fac ut anima donetur
Paradisi gloriae.
Amen.

Laß in Liebe mich entbrennen,
ganz für den in Liebe brennen,
Der für mich sein Leben gab.

Drück, o Heilge, alle Wunden,
die dein Sohn für mich empfunden,
tief in meine Seele ein!
Laß in Reue mich zerfließen,
mit ihm leiden, mit Ihm büßen,
mit Ihm theilen jede Pein!

Laß mich herzlich mit dir weinen,
mich durchs Kreuz mit Ihm vereinen,
sterben all mein Lebenlang!
Unterm Kreuz mit dir zu stehen,
unverwandt hinauf zu sehen,
sehn' ich mich aus Liebesdrang.

Gieb mir Theil an Christi Leiden,
laß von aller Lust mich scheiden,
die ihm diese Wunden schlug!
Auch ich will mir Wunden schlagen,
will das Kreuz des Lammes tragen,
welches meine Sünde trug.

Laß, wenn meine Wunden fließen,
liebestrunken mich genießen
dieses tröstenden Gesichts!
Flammend noch vom heiligen Feuer,
deck, o Jungfrau, mich dein Schleyer
Einst am Tage des Gerichts!

Gegen aller Feinde Stürmen
Laß mich Christi Kreuz beschirmen,
sey die Gnade mein Panier!
Dekt des Grabes düstre Hölle
Meinen Leib, so nimm die Seele
Auf ins Paradies zu dir!
Amen.

O Domina Glorïae

Wolfgang Ebner (1612–1665)

Toccata in g

Quelle: *Wm XIV 721, fol. 23v-24r*

Besetzung: Organo

O Domina gloriæ

Aus: *Antiphonæ sacrae Beatae Mariæ Virginis per totum annum*. Venedig 1648.

Text: Freie Dichtung

Übersetzung: Eva-Maria Hamberger

Besetzung: Basso, Continuo

O Domina gloriæ,
O Regina lætitiæ,
O fons pietatis,
O vena misericordiæ,
O sanctitatis libertas,
O jucunditatis amoenitas,
O splendor cæli,
O dulcedo paradisi,
O Domina Angelorum,
O Sanctorum lætitia,
O virginum gemma,
O felix et beata tibi,
Domina mea Virgo Maria.

Hodie commendo totum corpus
et animam meam, quinque sensus
corporis mei et totam vitam meam,
omnia facta mea, mortem meam, cum
sis benedicta in æternum.

Amen.

O Gebieterin der Ehre,
O Königin der Freude,
O Quelle der Gnade,
O Vene der Barmherzigkeit,
O Freiheit der Heiligkeit,
O Schönheit der Annehmlichkeit,
O Glanz des Himmels,
O Süsse des Paradieses,
O Herrin der Engel,
O Freude der Heiligen,
O Juwel der Jungfrauen,
O Glück und Seligkeit sei dir,
meiner Herrin, Jungfrau Maria.

Heute empfehle ich dir meinen
ganzen Leib und meine Seele, die
fünf Sinne meines Körpers und mein
ganzes Leben, alle meine Taten,
meinen Tod, damit du in Ewigkeit
gepriesen werdest.

Amen.

Salve Regina

Aus: *Motetti a 2-5*. 1642.

Text: Marianische Antiphon

Besetzung:

Canto I/II, Alto, Tenore, Basso, Continuo

A 5. Cantata Tenor e Basso 53 Canto Primo

Salve Regina Salve Salve

Salve virgine dulcedo & spes nostra

filij salve ut ad te ad te clamamus

clamamus clamamus exules filij Euge

Ad te ad te suspiramus ad te ad te suspiramus

ad te ad te suspiramus suspiramus suspiramus ge-

mentes & fientes in hac lacrimarum valle Eia et go

ergo advocata nostra

Salve, Regina,
mater misericordiae;
Vita, dulcedo et spes nostra, salve.

Ad te clamamus, exules filii Hevae.
Ad te suspiramus,
gementes et fientes in hac lacrimarum
valle.

Eia ergo, Advocata nostra,
illos tuos misericordes oculos
ad nos converte.

Et Jesum, benedictum fructum ventris
tui, nobis post hoc exsilium ostende.

O clemens, o pia, o dulcis virgo
Maria.

Sei begrüßt, o Königin,
Mutter der Barmherzigkeit,
unser Leben, unsre Wonne
und unsere Hoffnung, sei begrüßt!

Zu dir rufen wir verbannte Kinder
Evas; zu dir seufzen wir
trauernd und weinend in diesem Tal
der Tränen.

Wohlan denn, unsre Fürsprecherin,
deine barmherzigen Augen
wende uns zu

und zeige uns nach diesem Elend
Jesus, die gebenedeite Frucht deines
Leibes.

O gütige, o milde, o süße Jungfrau
Maria.

Der Eintritt zu den Konzerten ist frei – wir bitten um eine angemessene Kollekte

Die *Christkatholische Kirchgemeinde Basel* stellt den inspirierenden Raum zur Verfügung. Grosszügige Unterstützung bieten *private Gönner*, *Bernhard Fleig Orgelbau*, die *Sulger-Stiftung*, die *Sophie und Karl Binding Stiftung*, die *Migros-Kulturprozent* sowie weitere Stiftungen, die nicht namentlich genannt werden wollen.

Um das Projekt erfolgreich fortsetzen zu können, werden nach wie vor Gönner gesucht. Sie sind herzlich eingeladen, sich zu beteiligen!

Organisation

Albert Jan Becking, Jörg-Andreas Bötticher, Katharina Bopp, Annemarie Fränkl Knab, Brian Franklin, Gabrielle Grether, Eva-Maria Hamberger, Regula Keller, Frithjof Smith

Weitere Informationen

www.abendmusiken-basel.ch

Bankverbindung

Abendmusiken in der Predigerkirche
Bündnerstrasse 51, 4055 Basel
IBAN: CH28 0077 0253 3098 9200 1
BIC: BKBBCHBBXXX
Basler Kantonalbank
Spenden an die *Abendmusiken in der Predigerkirche* sind von der Steuer absetzbar.

Impressum:

Programm **Giovanni Felice Sances**: Jörg-Andreas Bötticher
Einführungstext: Andrew H. Weaver
Dokumentation, Gestaltung: Eva-Maria Hamberger
Musikalische Leitung: Johannes Strobl

Nächstes Konzert:

Megerle

Konzert: So, 13. November 2022, 17 Uhr
Predigerkirche Basel

SULGER-STIFTUNG



Sophie und Karl

BINDING STIFTUNG



MIGROS

Kulturprozent